

Hehn-Oldiges, Martina; Hölzer, Gretel

Das strukturierte kollegiale Fachgespräch. Basis professioneller Lernbegleitung

Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 139, S. 29-32



Quellenangabe/ Citation:

Hehn-Oldiges, Martina; Hölzer, Gretel: Das strukturierte kollegiale Fachgespräch. Basis professioneller Lernbegleitung - In: Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 139, S. 29-32 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-235100 - DOI: 10.25656/01:23510

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-235100>

<https://doi.org/10.25656/01:23510>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Grundschule **aktuell**

Zeitschrift des Grundschulverbandes · Heft 139



Lernen im Gespräch



Tagebuch

- S. 2 Schreiben – nur auf der Nebenbühne?
(B. Leßmann)

Thema: Lernen im Gespräch

- S. 3 Dialogische Unterrichtsgespräche führen
(H. de Boer)
S. 7 Geteiltes Denken (F. Hildebrandt)
S. 10 Eltern im Kommunikationsraum Schule (M. Töpler)
S. 13 Arbeiten in Professionellen Lerngemeinschaften
(M. Kricke)

Praxis: Gespräche über Lernen

- S. 17 Die Lernentwicklung selbst in die Hand nehmen
(H. Hardeland)
S. 21 Dialogische Lernentwicklungsgespräche
(I. Röhrborn / R. Hübner)
S. 25 Reflexion und Planung des eigenen Lernens
(J. Endisch / S. Richter)
S. 29 Das strukturierte kollegiale Fachgespräch
(M. Hehn-Oldiges / G. Hölzer)

Aus der Forschung

- S. 33 Dialogisches Lesen mit Zuwandererkindern
(G. Goller)

Rundschau

- S. 37 Frühe Bildung online (H. von Balluseck)
S. 37 Kooperation für Kinderrechte und Demokratie
S. 38 Grundschulverband: Abschied und Willkommen
S. 40 »Flüchtlingskinder«: Ein Jahr später (A. Krygiel)
S. 42 Inklusiver Mathematikunterricht
(M. Nührenbörger)
S. 43 Projekt »Eine Welt in der Schule«

Landesgruppen aktuell – u. a.:

- S. 44 Hamburg: Neuordnung der Lehrämter
S. 46 Bremen: Vitamine für Pädagogen
S. 47 Schleswig-Holstein: Rolle rückwärts in der
Bildungspolitik

www. grundschule-aktuell.info

Hier finden Sie Informationen zu »Grundschule aktuell«
sowie das Archiv der Zeitschrift.

► Herausgeber und Redaktion respektieren die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten. Manche Autorinnen und Autoren bringen dieses Anliegen durch besondere schriftsprachliche Zeichen zum Ausdruck. Eine allgemein anerkannte Lösung für das Problem »gendersensibler« (Schrift-)Sprache gibt es zurzeit nicht. Daher gilt für diese Zeitschrift: Jede Autorin/jeder Autor verwendet in ihrem/seinem Text ihre oder seine bevorzugte Form.

Lernen im Gespräch – Gespräche über Lernen

Das Leben und Lernen in der Grundschule ermöglicht und erfordert die Gestaltung einer Kultur des verständigen und verantwortlichen Miteinander-Sprechens. Zur Entwicklung ihrer mündlichen Sprachkompetenz brauchen Kinder Lernumgebungen, die sie anregen und ermutigen, zueinander und miteinander verständig und verantwortungsvoll zu sprechen und sich zuzuhören. Alle Kinder sollen Gründe und Ermutigung finden, das Wort zu ergreifen.

Dialogische Unterrichtsgespräche führen

In ihrem einleitenden Beitrag zeigt Heike de Boer, wie tatsächliche Dialoge zwischen Kindern und Lehrerinnen entstehen können. Dabei ist für die Lehrperson wichtig zu wissen: »Sich auf den Prozess des Gesprächs einlassen heißt deswegen auch, sich davon zu verabschieden, alles wissen zu müssen.« ► ab S. 3

Geteiltes Denken

»Das Kind als Forscher ist in pädagogischen Kontexten eine aktuelle Metapher. (...) Gewinnbringend und sinnvoll ist sie, wenn der kindliche Lernprozess im Allgemeinen beschrieben wird. Denn Kinder sind zentrale Akteure in ihrem Lernen.« Was sehr oft in Gesprächssituationen überwiegt und wie Kinder »echte« Dialog- und Gesprächspartner werden können, schreibt Frauke Hildebrandt ► ab S. 7

Eltern im Kommunikationsraum Schule

»Eltern sind die vielleicht heterogenste Gruppe überhaupt«, stellt Michael Töpler fest. Welche Probleme sich daraus ergeben (können) und wie Eltern im »Kommunikationsraum Schule« produktiv teilhaben können, schreibt er in seinem Beitrag ► ab S. 10

Impressum

GRUNDSCHULE AKTUELL, die Zeitschrift des Grundschulverbandes, erscheint vierteljährlich und wird allen Mitgliedern zugestellt.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das einzelne Heft kostet 9,00 € (inkl. Versand innerhalb Deutschlands); für Mitglieder und ab 10 Exemplaren 5,00 €.

Verlag: Grundschulverband e. V., Niddastraße 52, 60329 Frankfurt / Main, Tel. 0 69 / 77 60 06, Fax: 0 69 / 7 07 47 80, www.grundschulverband.de, info@grundschulverband.de

Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes

Redaktion: Ulrich Hecker, Hülsdonker Str. 64, 47441 Moers, Tel. 0 2841 / 2 17 14, ulrich.hecker@gmail.com

Fotos und Grafiken: Bert Butzke (Titel, S. 11, 40, 41), Luisa Greco (S. 8), Max Lautenschläger (Deutscher Schulpreis 2017) (S. 1), Ines Röhrborn (S. 11), Kathrin Schärer (S. 3, aus dem Buch »mutig, mutig«), Autorinnen und Autoren (soweit nicht anders vermerkt)

Herstellung: novuprint, Tel. 0511 / 9 61 69-11, info@novuprint.de

Anzeigen: Grundschulverband, Tel. 0 69 / 77 60 06, info@grundschulverband.de

Druck: Beltz Bad Langensalza, 99974 Bad Langensalza
ISSN 1860-8604 / **Bestellnummer: 6080**

Beilage: Infoheft des Grundschulverbandes

Martina Hehn-Oldiges / Gretel Hölzer

Das strukturierte kollegiale Fachgespräch

Basis professioneller Lernbegleitung

Die inklusive Beschulung stellt für GrundschullehrerInnen und FörderschullehrerInnen gleichermaßen eine neue Anforderung dar. Lernende mit ungewöhnlichen bzw. veränderten Lernverläufen erfordern genaueres gemeinsames diagnostisches Hinsehen sowie ein individuell abgestimmtes fachdidaktisches und methodisches Unterrichtshandeln. Lehrkräfte führen Fachgespräche unter vielfältigen Fragestellungen. Neben Gesprächen »zwischen Tür und Angel« finden auch gezielte Absprachen zur Unterrichtsplanung oder zu einem Themenschwerpunkt wie der Förderung einzelner Lernender in den Kulturtechniken statt.

Hierbei kann es leicht passieren, dass weitere Faktoren wie das Verhalten oder besondere Lebensbedingungen des Lernenden in das Gespräch einfließen und die ursprüngliche Fragestellung überlagern. Die zur Verfügung stehende Zeit für den notwendigen Austausch über die fachdidaktischen, inhaltlichen und methodischen Entscheidungen reicht dann häufig nicht mehr aus, bleibt evtl. oberflächlich, und die beteiligten Lehrkräfte laufen Gefahr, unzufrieden aus dem Gespräch zu gehen. Dies konnten die Autorinnen im Rahmen fachdidaktisch orientierter Fortbildungsveranstaltungen (wie z.B. zum Anfangsunterricht Mathematik und Deutsch) beobachten.

Die Auseinandersetzung mit dem wesentlichen Kerngeschäft (sachstrukturelle Planung des Unterrichts unter Berücksichtigung des Vorwissens der Lernenden – passgenaue Lernangebote entwickeln, fachdidaktische und methodische Umsetzung) rückt in den Hintergrund. Gleichzeitig können Unterrichtsstörungen durch einzelne Lernende aber auch Ausdruck für Über- oder Unterforderung sein, auf fehlender Passgenauigkeit des Lernangebots oder zu wenig aktivierenden Unterrichtsmethoden beruhen.¹ Dies kann für Lernende mit Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung, Lernen, sozial-emotionale Entwicklung von besonderer Bedeutung sein.

Dieser Artikel richtet daher den Blick auf die Chancen, die eine professionelle

Kooperation und strukturierte Fachgespräche in sich bergen können, um die Qualität des Unterrichts und damit die Berufszufriedenheit zu fördern.

Dazu wird im Folgenden ein Gesprächsleitfaden in Anlehnung an die kollegiale Fallberatung (wie sie z.B. von Josef Grubmüller im sog. Frankfurter Modell weiterentwickelt und in Hessen verbreitet wurde) vorgestellt. Während sich die »klassische« kollegiale Fallberatung für den Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung oder für die Zusammenarbeit mit Eltern oder Kolleginnen und Kollegen bewährt hat, soll mit dem strukturierten kollegialen Fachgespräch der Fokus auf fachdidaktische Gesichtspunkte gelegt werden. Es soll dazu dienen, den Austausch über fachliche oder fachdidaktische Inhalte sowie die Lernprozessbegleitung von Lernenden zu strukturieren und zu versachlichen sowie innerhalb eines festgelegten zeitlichen Rahmens zu Ergebnissen zu kommen.

»Jedes Ding hat drei Seiten. Eine, die du siehst, eine, die ich sehe, und eine, die wir beide nicht sehen.«

(Chinesische Weisheit)

Jeder kennt vermutlich das Phänomen, dass, wenn man einen Sachverhalt einer anderen Person schildert, diese auf sehr naheliegende und einleuchtende Lösungen kommt, die man selbst nicht entwickelt hätte. Auch der fachbezogene Austausch ist davon nicht ausge-

nommen. Das strukturierte kollegiale Fachgespräch kann dazu genutzt werden, den Blickwinkel zu erweitern, und somit längerfristig einen Beitrag zur Steigerung der Unterrichtsqualität und zur Professionalisierung für alle Beteiligten leisten. Es orientiert sich grundsätzlich eng an der Sachstruktur des jeweiligen Unterrichtsinhalts. Für die fachlich fundierte und fachdidaktische Lernprozessbegleitung einzelner Schüler und Schülerinnen benötigen die beteiligten Lehrkräfte grundlegende Kenntnisse über den Verlauf des Erwerbs der jeweiligen Fähigkeiten. So muss die thematische Struktur im Hinblick auf die fundamentalen und elementaren Zugänge zum Unterrichtsinhalt berücksichtigt werden ebenso wie das bisher erreichte Vorwissen der beteiligten Lernenden. In Anlehnung an Klafkis allgemeine Didaktik und Feusers entwicklungslogische Didaktik kann durch die Verknüpfung beider Zugänge für Lernende die Passung der Lernangebote und der Lernbegleitung methodisch umgesetzt werden. Dies gilt für alle Unterrichtsinhalte.

So finden sich in den Handreichungen zum Programm ILEA-T konkrete Ausführungen zu Lernstandsanalysen (Deutsch, Mathematik usw.) wie z.B. zu den Stufen des Schriftspracherwerbs (präliteral, alphabetisch, orthografisch) und dem entsprechenden notwendigen Vorwissen (Phonologische Bewusstheit, Graphem-Phonem-Zuordnung, auditive und visuelle Wahrnehmung).²

Ebenso wie die Handreichungen zu ILEA-T bietet Eggert mit seinem förderdiagnostischen Grundlagenwerk »Von den Stärken ausgehen« hilfreiche Materialien zu Lernstandsanalysen an, die in einem fachdidaktischen Fallgespräch als Strukturierungshilfe genutzt werden können. Neben Alltagsbeobachtungen zu vorhandenen Fähigkeiten des/der Lernenden werden die Gestaltung des Unter-

richts sowie die verwendeten Lehrgänge und/oder angebotenen Materialien in ihrer möglichen Wirkung auf die Lernprozesse berücksichtigt. Des Weiteren werden die Elemente und die Struktur des jeweiligen Lerngegenstandes systematisch aufgezeigt. Für den Lerngegenstand Mathematik wären dies beispielsweise: Pränumerische Operationen und »Zahlbegriff«, Relationen, Ordnungen, Stellenwertbegriff, Zahlen und Zählkompetenz, Geometrie, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Geldwerte, Längen, Umgang mit Textaufgaben. Zu jedem dieser Elemente finden sich konkrete förderdiagnostische Fragestellungen, um den aktuellen Lernstand differenziert

fachdidaktische Prinzipien zum Erwerb der Folgefähigkeiten werden für die Hypothesen zum fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Verstehen und zur weiteren Lernprozessbegleitung genutzt. Ziel des Gespräches ist es, vor einem fachdidaktischen Hintergrund den Lernverlauf des Lernenden besser zu verstehen, um anschließend daraus Handlungsoptionen für diagnostische Fragestellungen oder förderpädagogische Interventionen zu entwickeln.

Die neue Qualität gegenüber dem spontanen Tür-und-Angel-Gespräch, bei dem es oft sehr schnell nach Versuch und Irrtum um den Austausch von Material- und Methodenideen geht, ist die

gen zum Vorwissen, zu Materialien und Methoden können anschließend im Unterricht erprobt oder ermittelt werden. Die daraus folgenden Erkenntnisse können in weiteren strukturierten kollegialen Fachgesprächen bearbeitet werden.

Die fachdidaktischen Kenntnisse, unterschiedliches Fachwissen sowie die Erfahrungen und Perspektiven aller am Gespräch beteiligten Fachkolleginnen und -kollegen werden durch den strukturierten Ablauf genutzt und zusammengetragen. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass alle Beteiligten ihre Beiträge einbringen können. Es kann vermieden werden, dass persönliche Aspekte oder Einstellungen dominieren und die Zielführung des Gesprächs aus den Augen verloren wird, da die Fachlichkeit im Vordergrund steht. Bleiben die Beteiligten beim fachlichen Thema, für das gezielt unterschiedliche Meinungen, Einschätzungen und Erfahrungen einbezogen werden sollen, wird deutlich, dass der inhaltliche Austausch bereichernd sein kann.

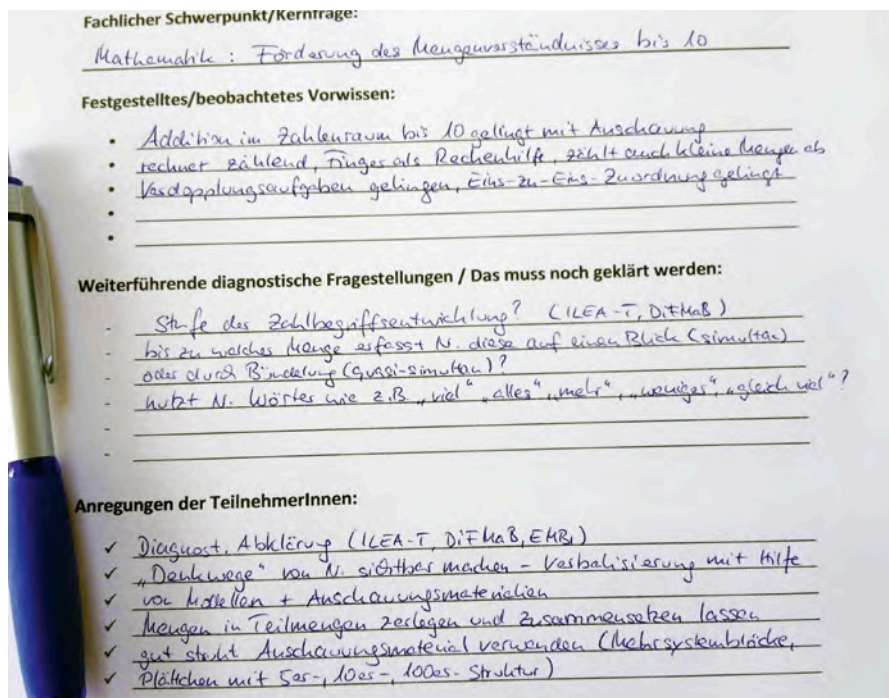
Das strukturierte Fachgespräch stellt eine bewusste und zeitweilige Fokussierung auf die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekte des Lernprozesses dar. Sollten im Gespräch angrenzende Themen zur Schülerpersönlichkeit wie z.B. dessen Arbeitsverhalten, seine Selbstwirksamkeit oder seine Konzentrationsfähigkeit als Fragestellungen auftauchen, wird vorgeschlagen, diese in einem Themenspeicher festzuhalten und erst im Anschluss bzw. bei der nächsten Besprechung zu bearbeiten.³

Durchführung

Setting: Eine Gruppengröße von drei bis max. sieben TeilnehmerInnen hat sich als günstig erwiesen. Der zeitliche Rahmen beträgt in etwa eine Stunde, je nach Fokus auch etwas kürzer oder länger.

Dokumentation

Ein Protokoll oder eine Dokumentation des strukturierten kollegialen Fachgesprächs sichert die Ergebnisse und kann für die Weiterarbeit im Team genutzt werden. Entscheidungen und verbindliche Absprachen sowie die geplanten Fördermaßnahmen sollten daher stichwortartig protokolliert werden. Sie sind so gleichzeitig für die Förderplanung/Zeugnisberichterstellung von Nutzen.



erfassen und die Lernprozessbegleitung entsprechend gestalten zu können (vgl. Eggert, Begleit-CD: Glossar Lernstand Unterricht, 4f.).

Die Struktur

Im strukturierten kollegialen Fachgespräch werden nach der Falldarstellung der Fallgeberin unter fachlichem Aspekt und den sachlichen Nachfragen der Beratenden nun Hypothesen darüber gebildet, über welches Vorwissen der/die Lernende tatsächlich zu verfügen scheint und auf welcher Stufe Lernangebote gemacht werden könnten oder sollten (s. Tab. auf S. 31). Förderdiagnostische Erkenntnisse zum Vorwissen und

fachwissenschaftliche Einbindung der Handlungsideen und der strukturierte Ablauf, der eine Trennung von Analyse und Handlungsideen ermöglicht.

In einem weiteren Schritt werden Ideen zur methodischen Umsetzung eingebracht. Die Fallgeberin nimmt diese entgegen und entscheidet sich in der Reflexionsphase für einige Lösungsvorschläge, die sie aus ihrer Sicht begründet.

Anders als bei der kollegialen Fallberatung sind Hypothesenbildung, mögliche weitere Analysen und erste Ideen zur Umsetzung miteinander verzahnt und daher nicht immer streng voneinander zu trennen.

Ideen zur Lernprozessbegleitung sowie weiterhin noch offene Fragestellungen

Inhalt	Zeit	Inhalt	Zeit
1. Rollenverteilung Zu Beginn des Gespräches einigt sich die Gruppe darauf, wer die Moderation übernimmt und wer auf die Einhaltung der Zeit achtet. Die Aufgabe der ModeratorIn ist es, auf die Struktur hinzuweisen, die Diskussion zu moderieren und bei Abschweifungen vom fachlichen Aspekt die Teilnehmer daran zu erinnern, sich an die vorgegebene Struktur zu halten. Dies entlastet die GesprächsteilnehmerInnen und sichert die gleichwertige Teilhabe aller Beteiligten.	Ca. 3 min	4. Sachliche Nachfragen unter Berücksichtigung von Diagnose- und Fördermaterial bzw. Stufenmodellen / Lernstandsanalysen Nun schließen sich Verständnis- und Nachfragen an. Lösungen und »Tipps« sollen an dieser Stelle unbedingt vermieden werden, weshalb diese Phase auch zeitlich relativ kurz gehalten werden kann. Ziel ist es, Informationslücken der TeilnehmerInnen zu schließen, um sich ein Bild von der Lernentwicklung des Lernenden zu machen.	Ca. 5 min
2. Fachliche Schwerpunktsetzung / Kernfrage <i>Dies kann natürlich auch schon vor dem Gespräch bekannt sein oder angegeben werden!</i> Im zweiten Schritt erfolgt die fachliche Schwerpunktsetzung auf ein Thema. Nun schildert eine KollegIn die Lernentwicklung eines Lernenden fokussiert auf einen Bereich, z. B. Schriftspracherwerb oder Mathematik. Es hat sich als hilfreich erwiesen, wenn zu Beginn oder auch am Ende der Schilderung eine Kernfrage formuliert wird wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Wie kann ich Schülerin S. zum sinnentnehmenden Lesen bringen? Diese fachliche Fragestellung beschäftigt mich schon lange, z. B.: Soll sie weiter Diktate üben? Soll ich Morpheme einsetzen o. Ä.? Wie kann ich Schüler P. beim Zehnerübergang fördern? Ich verstehe nicht, warum er bei der Subtraktion so viele Fehler macht → Hier brauche ich eine fachliche Beratung 	Ca. 5 min	5. Hypothesenbildung / Ideensammlung Die TeilnehmerInnen tauschen sich nun auf fachlicher Grundlage und möglichst unter Einbeziehung von Lernstandsanalysen über den geschilderten Lernentwicklungsstand des Kindes aus und entwickeln dazu Hypothesen und weitere Fragestellungen, die im Anschluss jede/r für sich auf Moderationskarten notiert. Die FallgeberIn bleibt an dieser Stelle passiv. Die beratenden TeilnehmerInnen notieren nun unbeeinflusst von anderen jede/r für sich auf Moderationskarten weitere Fragestellungen zur Lernstandsanalyse und geben methodisch-didaktische Hinweise, Materialbeispiele usw. In Diskussionen eher zurückhaltende TeilnehmerInnen können sich inhaltlich einbringen. Alle Ideen werden festgehalten, gehen nicht verloren und werden öffentlich gemacht.	5 – 10 min
3. Darstellung des bisher beobachtbaren und ermittelten Vorwissens In dieser Phase hat der/die »FallgeberIn« Gelegenheit, ihre bisherigen Informationen zum Vorwissen hinsichtlich des Faches (z. B. Schreibentwicklung oder Zahlbegriffserwerb) darzustellen. Angrenzende Themenbereiche (z. B. Arbeitsverhalten, Konzentration) sollten an dieser Stelle nicht näher ausgeführt, sondern in einem Themenspeicher für weitere Gespräche gesammelt werden. Die übrigen GesprächsteilnehmerInnen können sich Notizen machen, unterbrechen den/die »FallgeberIn« aber nicht, damit er/sie ausreichend Gelegenheit hat, seine/ihre Sichtweise ohne Abschweifungen einzubringen.	5 – 10 min	6. Übergabe der Lösungsvorschläge durch die Beratenden Ähnlich wie bei der Kollegialen Fallberatung erläutern und begründen die Beratenden ihre Lösungsvorschläge und Hinweise und übergeben die Karten an den/die »FallgeberIn«, die sie zunächst kommentarlos zur Kenntnis nimmt.	5 – 10 min
		7. Reflexion Der/die »FallgeberIn« gibt einen Kommentar zu den einzelnen Fragestellungen und Anregungen und ordnet diese nach ihrer persönlichen Realisierungsmöglichkeit. (»Das ist ein guter Hinweis, das kann ich mir gut vorstellen. Das wird in diesem Fall nicht funktionieren, weil ...«) Ganz wichtig ist es, hier zu verdeutlichen, dass diese subjektive Einschätzung der »FallgeberIn« keine Wertung darstellt (»was für mich passt, passt nicht für alle«).	Ca. 10 min
		8. Abschluss und Evaluation Den Abschluss bildet eine kurze Feedbackrunde, in der das Verfahren kommentiert werden kann und Wünsche der Teilnehmenden für die weitere Zusammenarbeit gesammelt werden können. Vereinbarungen für die Weiterarbeit, neuer Termin etc.	5 min

Tabelle: Struktur des kollegialen Fachgesprächs mit Trennung von Analyse und Handlungsideen



Es kann durch Kurzevaluation geklärt werden, ob das Instrument für die Absprachen und Planung der weiteren Arbeit hilfreich war/ist.

Evaluation – mögliche Aspekte:

Die Anzahl der am Gespräch beteiligten Personen

- ☐ war ausreichend
- ☐ es waren zu viele Personen

Die Fachlichkeit

- ☐ konnte differenziert bearbeitet werden
- ☐ muss erweitert werden in folgenden Bereichen:

Die Zeit

- ☐ war ausreichend
- ☐ war zu knapp, Folgetermin wird vereinbart: _____

Die Struktur

- ☐ war hilfreich
- ☐ wurde angepasst, indem ...

Das Verfahren bietet:

- Gute Fördermöglichkeiten für die Praxis
- Verschiedene Blickwinkel auf einen Förderbedarf
- Eine gute Struktur, die man selber anwenden kann
- Eine zielführende und effektive Methode
- Guten gegenseitigen Austausch
- Bewussterwerb (Aktivierung) bekannten Wissens
- Eine neue Methode für Beratungsgespräche im inklusiven Kontext

Fazit

Die jeweilige Sachstruktur (z. B. Mathematik/Deutsch) stellt den Faden für den Gesprächsverlauf dar. So ist einerseits die Fachlichkeit die Basis des Gesprächs, zu der einzelne Beiträge zugeordnet werden können. Zugleich können aber auch Aspekte, die noch nicht bedacht werden konnten, in den Blick genommen werden oder im Blick bleiben.

Durch den gezielten Austausch kommt es zu Transparenz hinsichtlich der Lernprozesse. Es wird die Möglichkeit erfahren, sich kollegiale Unterstützung zu holen und interne Ressourcen zu nutzen. Die zeitliche Rahmung führt dazu, dass Redebeiträge begrenzt werden und nicht einzelne Team-Mitglieder dominieren. Die Kooperation ist sachlich begründet und unabhängig von Beziehungsfaktoren.



Martina Hehn-Oldiges (links)

Förderschullehrerin, Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung, Goethe-Universität, Frankfurt
hehn-oldiges@em.uni-frankfurt.de

Gretel Hölzer (rechts)

Förderschullehrerin, bis Juli 2016
Projektleitung Sonderpädagogische Förderung bei der Hessischen Lehrkräfteakademie in Frankfurt
g.hoelzer@freenet.de

Erfahrungen aus der Fortbildung

Kolleginnen und Kollegen, die das Instrument in verschiedenen Fortbildungsreihen erprobt haben, meldeten zurück, dass sie die Fokussierung auf fachdidaktische Fragen und Einschätzungen zunächst als schwierig und ungewohnt erlebten. Sie schätzten das Verfahren jedoch nach der Erprobung als sehr zielführend, effizient und hilfreich ein.

Hier einige Stimmen von TeilnehmerInnen, die für sich sprechen:

Anmerkungen

- 1) So wird auch in populären Kinofilmen auf diese Zusammenhänge hingewiesen und diese werden anschaulich verdeutlicht, wie z. B. »Dangerous Minds«, »Die Schüler der Mme Anne«, »Der Club der toten Dichter« ...
- 2) Anregungen zu entsprechenden Lernstandsanalysen sind z. B. in Geiling u. a. im Programm ILEA-T zu finden.
- 3) Gerade in Fallgesprächen zu Verhaltensweisen, die von den beteiligten Fachkräften als herausfordernd erlebt werden, sollte unbedingt ebenfalls strukturiert diskutiert werden. Hierzu wurde als Ergänzung zur kollegialen Fallberatung von Bergsson und Luckfiel in ihrem Buch »Umgang mit »schwierigen« Kindern« (102 ff.) bereits ebenfalls ein Gesprächsleitfaden für ein ausführliches Gespräch über vorhandene sozio-emotionale Fähigkeiten und Folgen für den Unterricht entwickelt, auf das an dieser Stelle ergänzend hingewiesen wird.

Literatur

- Bergsson, Marita/Luckfiel, Heike (2007): Umgang mit »schwierigen« Kindern. Berlin: Cornelsen
- Eggert, Dietrich u. Mitarbeit von Reichenbach, Christina/Lücking, Christina (2007): Von den Stärken ausgehen ... Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik. Dortmund: Verlag borgmann, 5. verb. und erg. Aufl. mit Begleit-CD
- Feuser, Georg (2013): Die Kooperation am »Gemeinsamen Gegenstand« – eine Entwicklung induzierten Lernens. In: Feuser, G., Kutscher, J. (Hrsg.): Entwicklung und Lernen. Stuttgart: Kohlhammer, S. 282 – 293
- Geiling, Ute/Lieber, Katrin/Prengel, Annedore (Hrsg.): Handbuch ILEA T: »Individuelle Lern-Entwicklungs-Analyse im Übergang/Transition – ein verbindendes Instrument zwischen frühpädagogischen Bildungsdokumentationen und Individuellen Lernstandsanalysen im Anfangsunterricht«

Materialien als kostenloser Download unter: <http://ilea-t.reha.uni-halle.de>, zul. geöffnet 15.6.2016

Grubmüller, Josef: Kollegiale Fallberatung für Pädagoginnen und Pädagogen – Frankfurter Modell –, eine Methode kommunikativer Qualitätsentwicklung der BFZ-Arbeit. Kostenloser Download: landkreis-hildburghausen.de/media/custom/328_5605_1.PDF?1332328700, zul. geöffnet: 16.6.2016

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) (2010): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre.